

über Altzittau und durch die Pethauer Furt nach Althörnitz. Dann führte sie als „Leipaer Kohlstraße“ zwischen Olbersdorf und Bertsdorf nach dem Walde zu und mündete oberhalb des Hungerbrunnens in die Leipaer Straße. Endlich ging eine Straße von Hörnitz (bez. durchs Baukner Tor von Zittau) über Oberherwigsdorf nach Löbau und Bauzen. Die Waren, die man auf diesen alten Verkehrswegen beförderte, waren Seringe, Leinwand, Tuch, Getreide, Vieh, Bier, hallisches Salz, Gewürze, Eisen, Leder und Honig. In ältester Zeit benutzte man zum Transport Saumrosse, später (um 1200) zweirädrige Karren und erst vom Ende des 13. Jahrh. an vierrädrige Wagen, die von Pferden gezogen wurden (Se).

In einer Zeit, wo räuberisches Gesindel auf Wegen und Stegen sein Unwesen trieb, mußte man auch auf Schutz der Straßen bedacht sein. Darum wurden an ihnen Burgen erbaut und mit Bewaffneten besetzt, die die Reisenden sicher zu geleiten hatten. So sicherte die Leipaer Straße die Burg Mühlstein, den Gabler Paß Karlsfriede. Karl IV. ließ es 1357 durch den Ritter Ulrich Cista als Zoll- und Beleitzburg errichten. Von seinen Zinnen aus konnte man weithin die Gegend überblicken, denn der Kamm des Gebirges ward erst später von der Stadt aufgeforschet.<sup>1)</sup> Da die Straße durch den Burghof ging, standen die Kaufmannswagen nachts hinter sicheren Mauern. Damit keiner seitab durchschlüpfen konnte, war ein tiefer Graben von der Straße bis an den Heideberg gezogen und ein Wall aufgeworfen worden. Von dem Schlosse, das auch Neuhaus<sup>2)</sup> genannt wurde, sind noch 1721 drei Stockwerke mit schönen doppelten Fensterbogen vorhanden gewesen. Die Steine der Burg sind teilweise zum Bau der Lückendorfer Kirche (1690) verwendet, teilweise im Anfange des 18. Jahrhunderts nach Zittau gebracht worden.

## 20. Die Gründung der Stadt Zittau.

Um 1370 sammelte der Stadtschreiber Johann (aus Guben) durch Befragung der ältesten Bewohner Nachrichten über die Entstehung unserer Stadt. Er schreibt darüber wörtlich:

„Als wir vornomen vnd vndirwyst syn von den eldisten vnsern voruarn, daz hie vor, czu czîten ee dese stat vz gelegt wart, daz hye dissit dez gebirgiz kretschin gebuwet woren, di logen vf dem werde<sup>e</sup> czwischen czwen wassirn czu neheste an der burgmol, dor ynne di<sup>e</sup> vurlute vnd ander lute, di do wandirten vber daz gebirge in di marke, hatten ir nachtleger. . . . .

do noch ettliche czit, do der konig Ottackerus vulte vnd merkte die merunge der ynwoner vnd die grose czuwart der geste, wart do noch<sup>e</sup> czu rote, wi her dese stat wolde lon vmmemuren, vnd liz eyne vorch varen mit eime phfluge vnd vmmereyt di stat weytir wen si vor vmme-grifen waz, . . . . alz wyt, daz di herren, di mit ym reten, sprochen ‘herre, die stat ist czu wyt’. her antworte vnd sprach ‘ich wil si also begnodn

<sup>1)</sup> Lauf. Wanderb. I, S. 54.

<sup>2)</sup> Ein älteres „Haus“ hat vielleicht auf dem Straßberge gestanden, und es ist vermutet worden, daß die Straße ursprünglich durchs Weißbachtal und an dem „Raubschloßberge“ vorübergegangen sei.